



September 2026

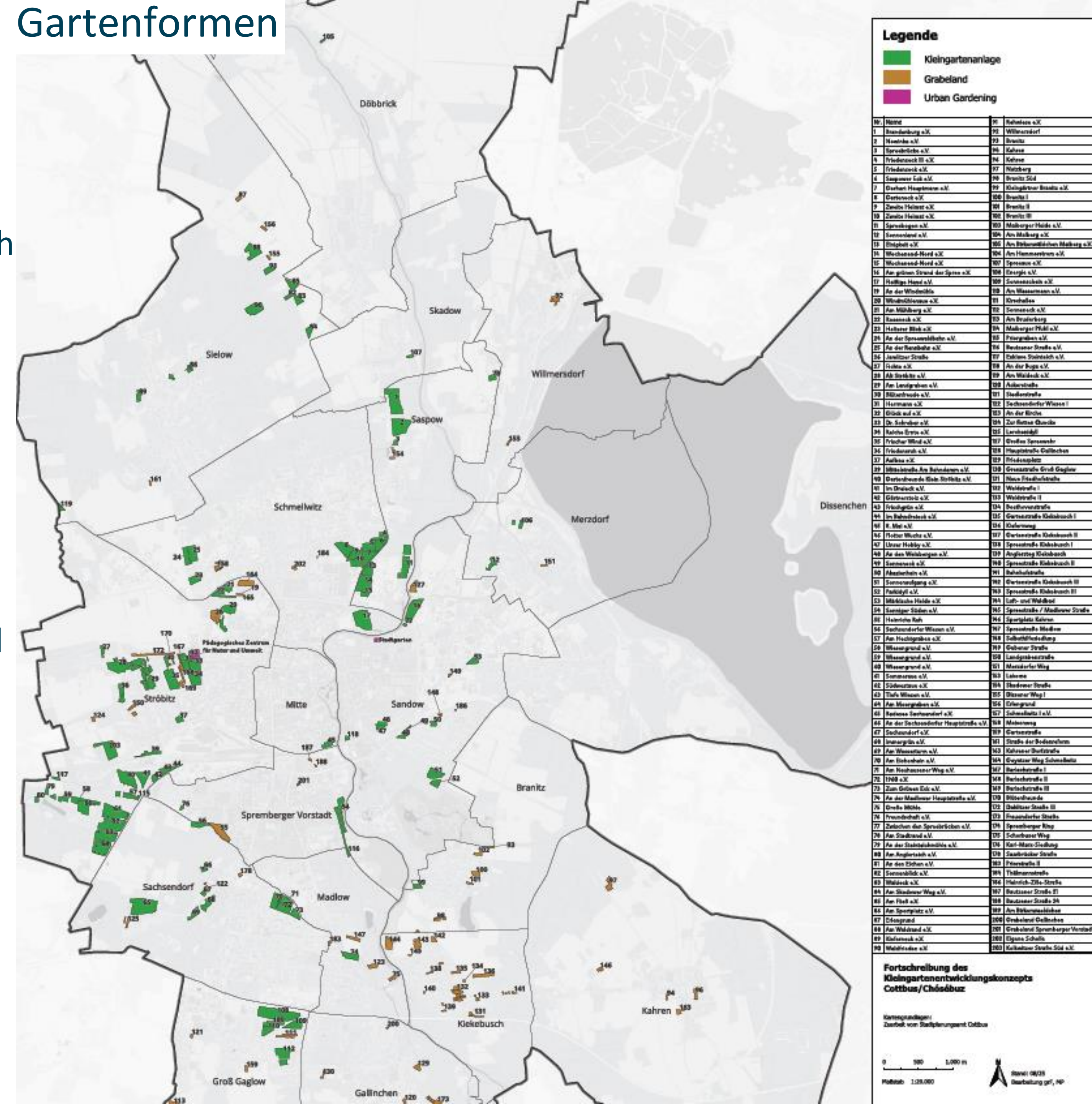
Information zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungskonzeptes (KEK) der Stadt Cottbus/Chóšebuz

gr
up
pe



Anlass

- Wie kann die **Versorgung** mit Kleingärten auch in **Zukunft** gesichert werden?
- Wie können sich **Kleingärten** in die Stadtgesellschaft **öffnen**?
- Wie können sich Anlagen für **neue Gartenformen** öffnen?
- Wie wirken sich der **demographische Wandel** und der **Strukturwandel** auf das Kleingartenwesen aus?
- Wie kann die **Kommunikation** und **Öffentlichkeitswirksamkeit** von Kleingartenvereinen verbessert werden?



Methodik

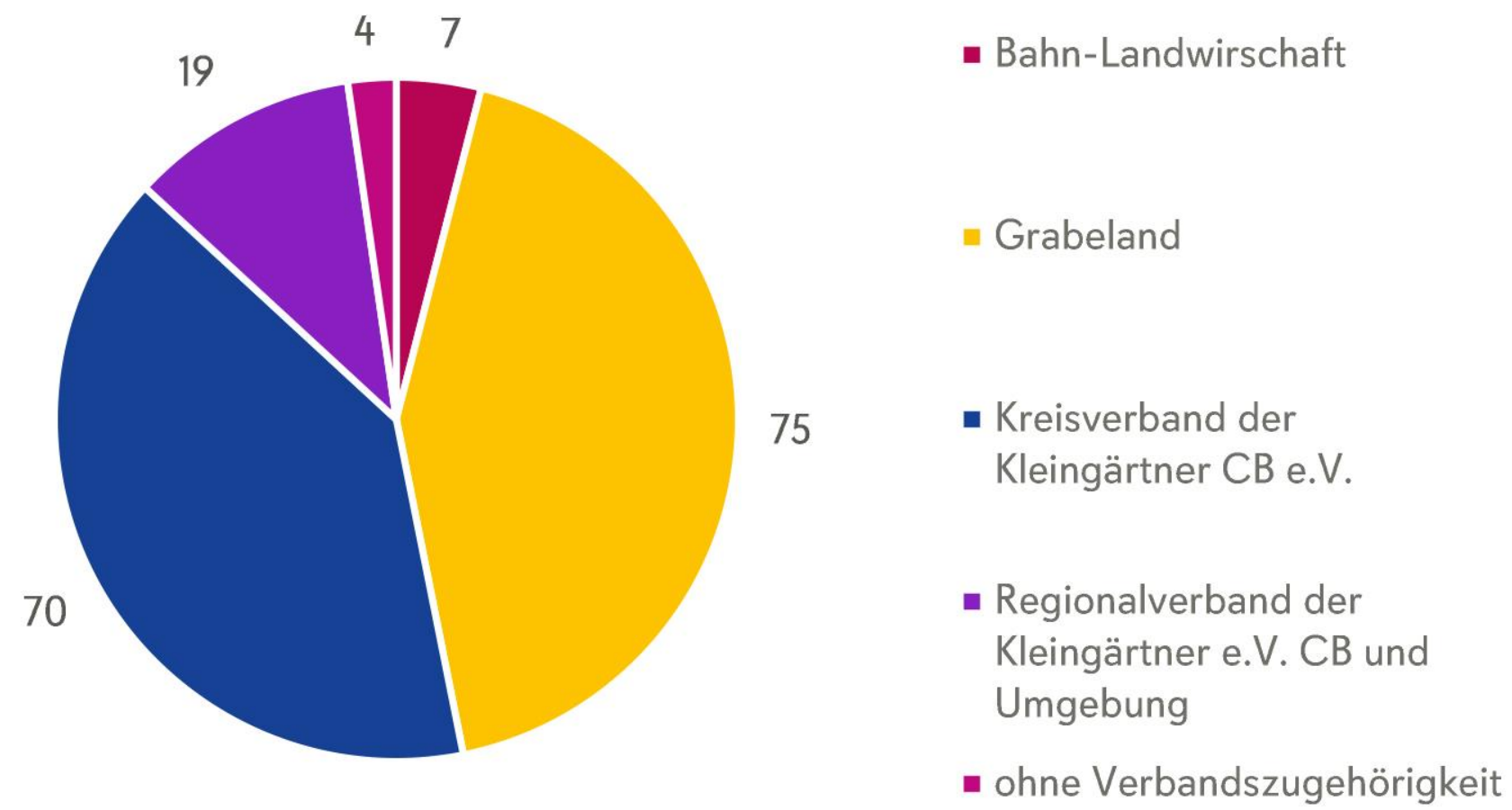
- Grundlagenauswertung, Versorgungsanalyse, Kartendarstellung
- **Beteiligung** (Fragebögen, Arbeitskreis KG, Naturschutzbeirat, Fachverwaltung, Dachverbände)
- **Informations - und Beteiligungsveranstaltung** für Bürgerinnen und Bürger
- Bewertende **Zusammenfassung**
- Ersatzstandort-**Analyse**
- Erarbeitung von **Empfehlungen** (Leitbild, Umsetzungsstrategie, Handlungsschwerpunkte)

Verband	Anzahl Vereine	Rückmeldung erhalten	Rücklaufquote (%)
Kreisverband der Kleingärtner CB e.V.	74	26	35,1 %
Regionalverband der Kleingärtner e.V. CB	20	20	100 %
Bahn-Landwirtschaft	7	3	42,9 %
Gesamt	101	49	48,5 %

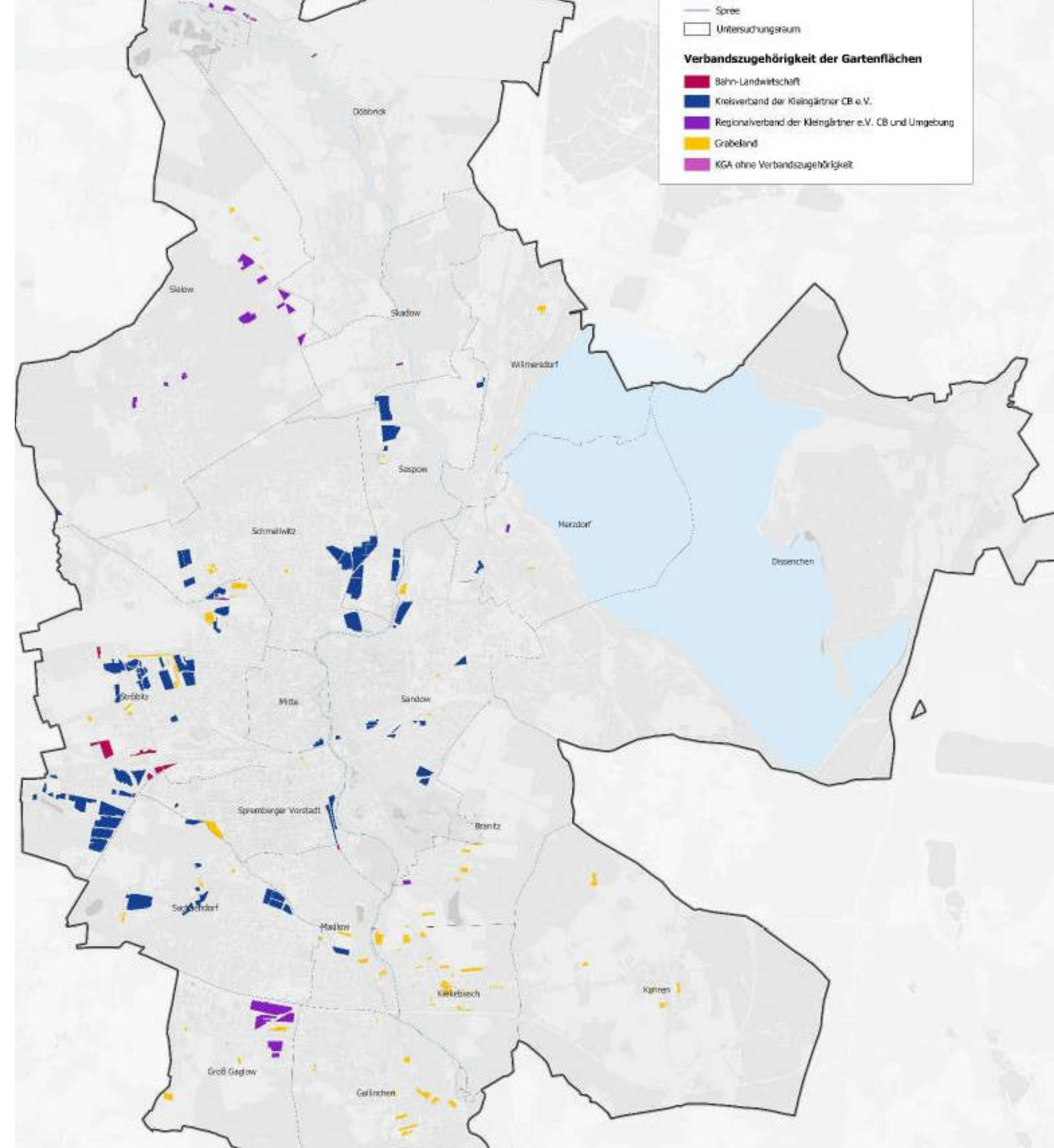
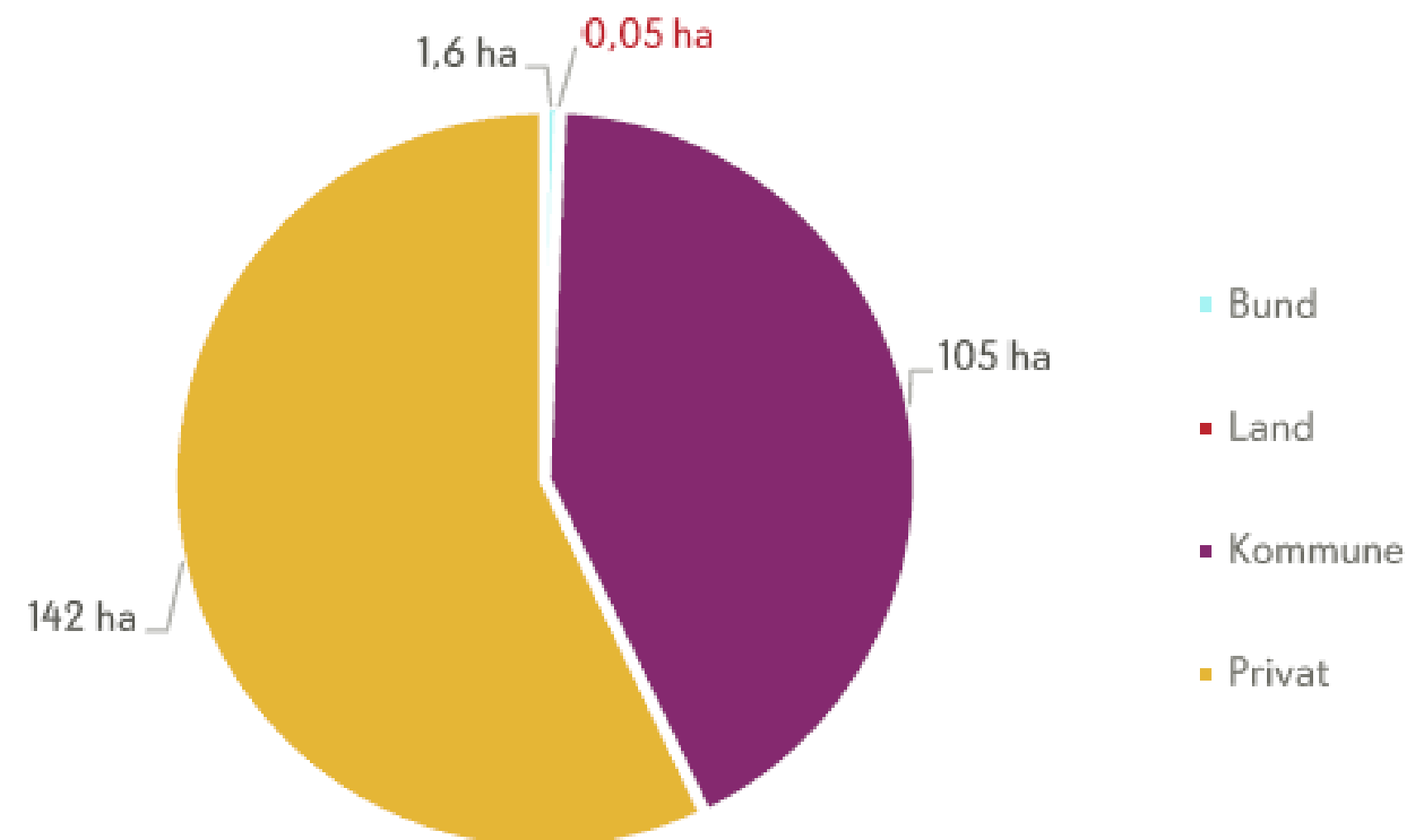


Verbandszugehörigkeit

Dachverbände

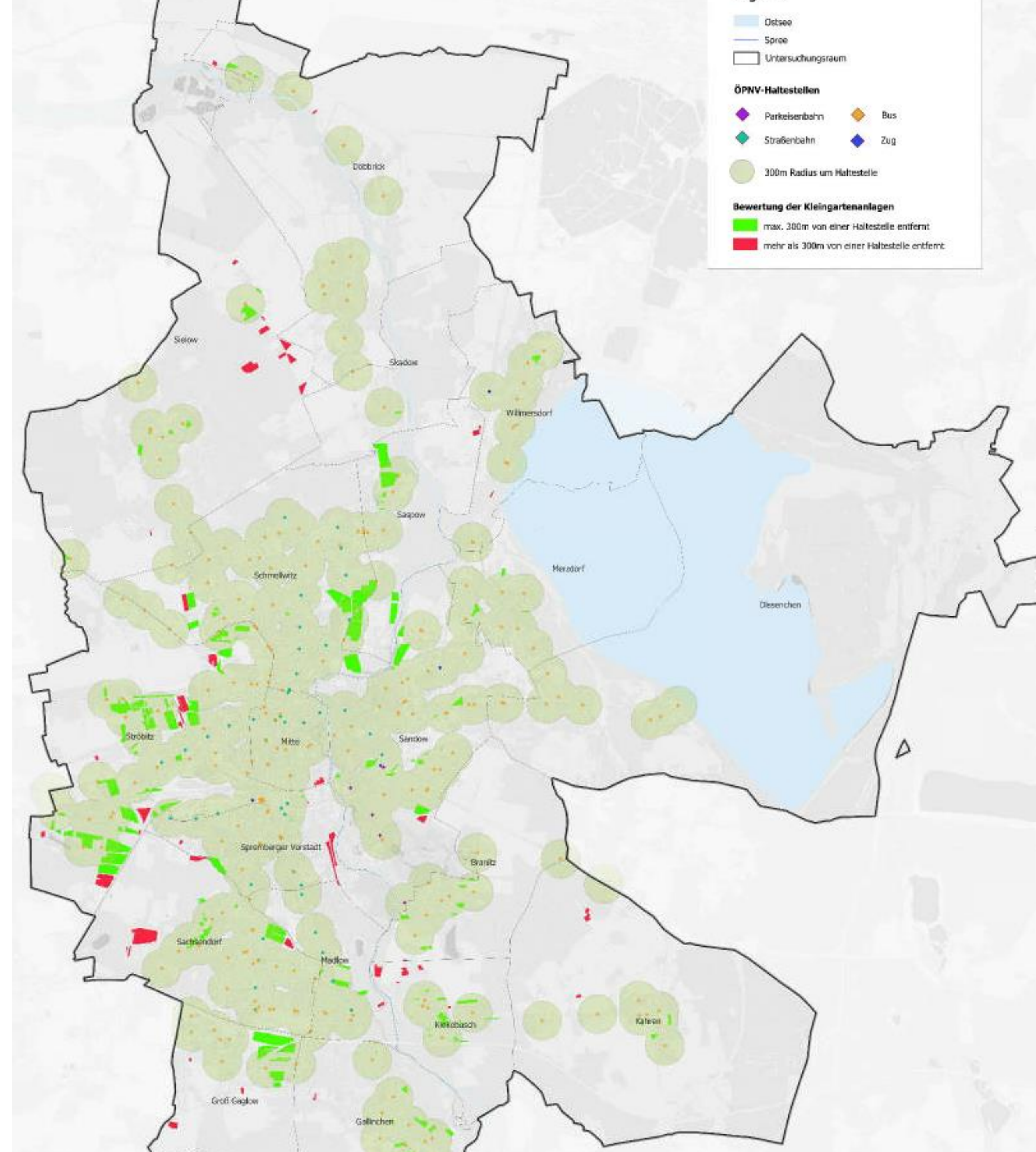


Eigentumsverhältnisse



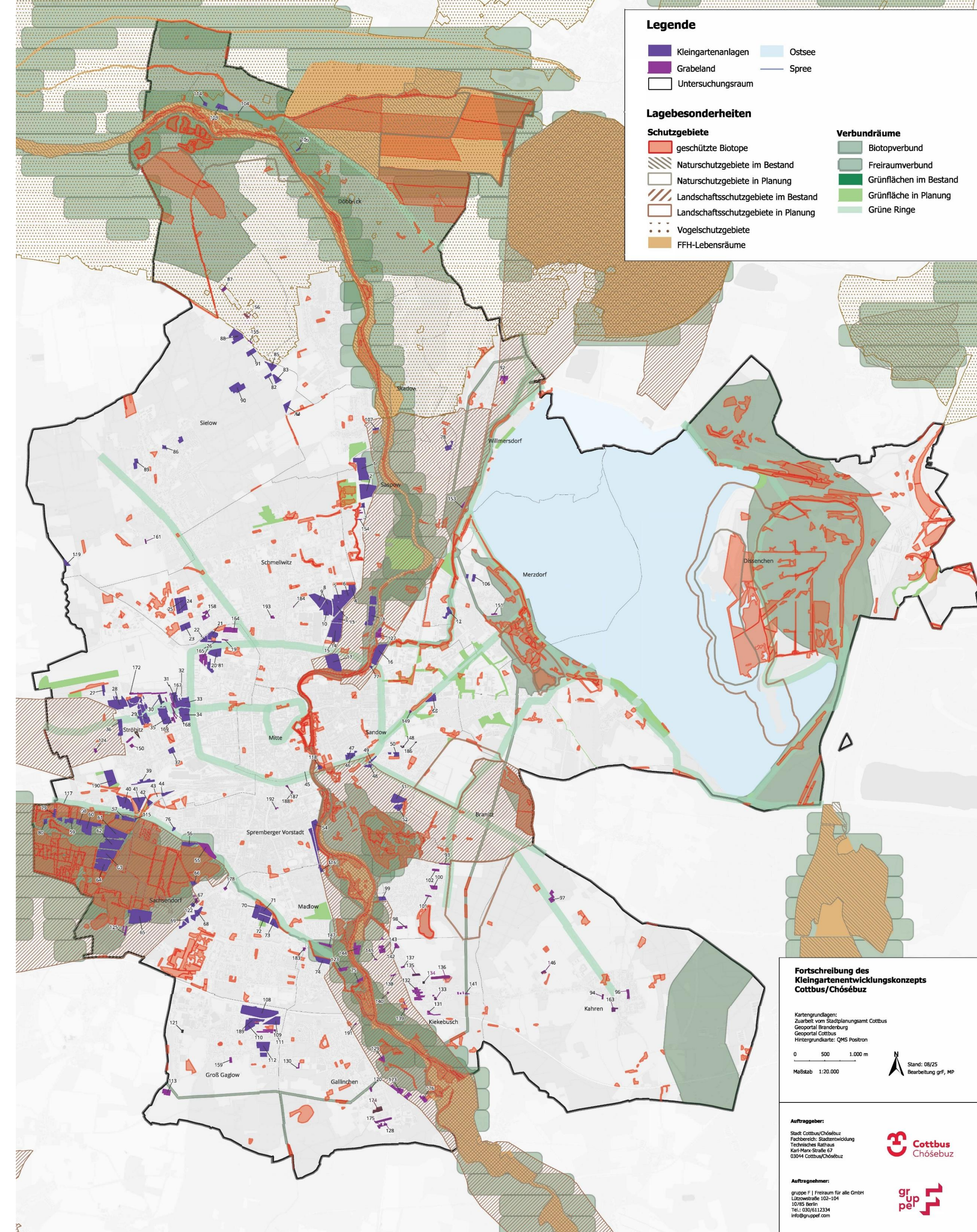
Erreichbarkeit mit ÖPNV

- **gute Erreichbarkeit** = Haltestelle in einem Umkreis von weniger als 300 Metern (max. 15 Minuten Fußweg) zum Kleingarten
- die meisten Anlagen sind **gut erreichbar**
- die wenigsten der Nutzer reisen in dieser Form an



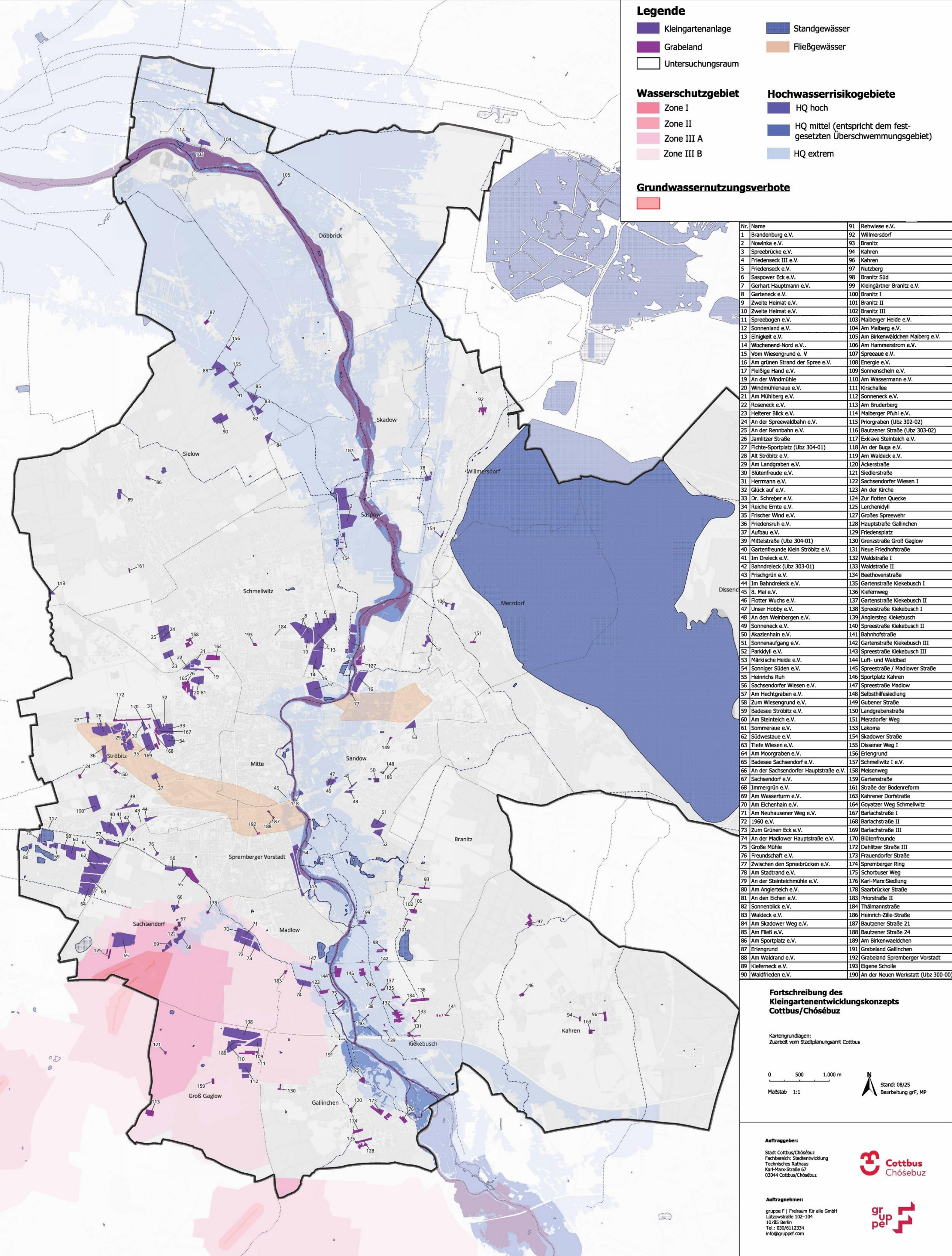
Lage in Grünverbindungen

- zeigt die Integration der Gärten in das **grüne Netz**
- der überwiegende Teil der Gärten befindet sich innerhalb oder in unmittelbarer Nähe von **Grünflächen**
- Freiraumverbund, Biotopverbund, Grüne Ringe, Schutzgebiete
- KGA sind **verbindende Elemente** im Grünsystem und unterstützen Natur- und Artenschutz



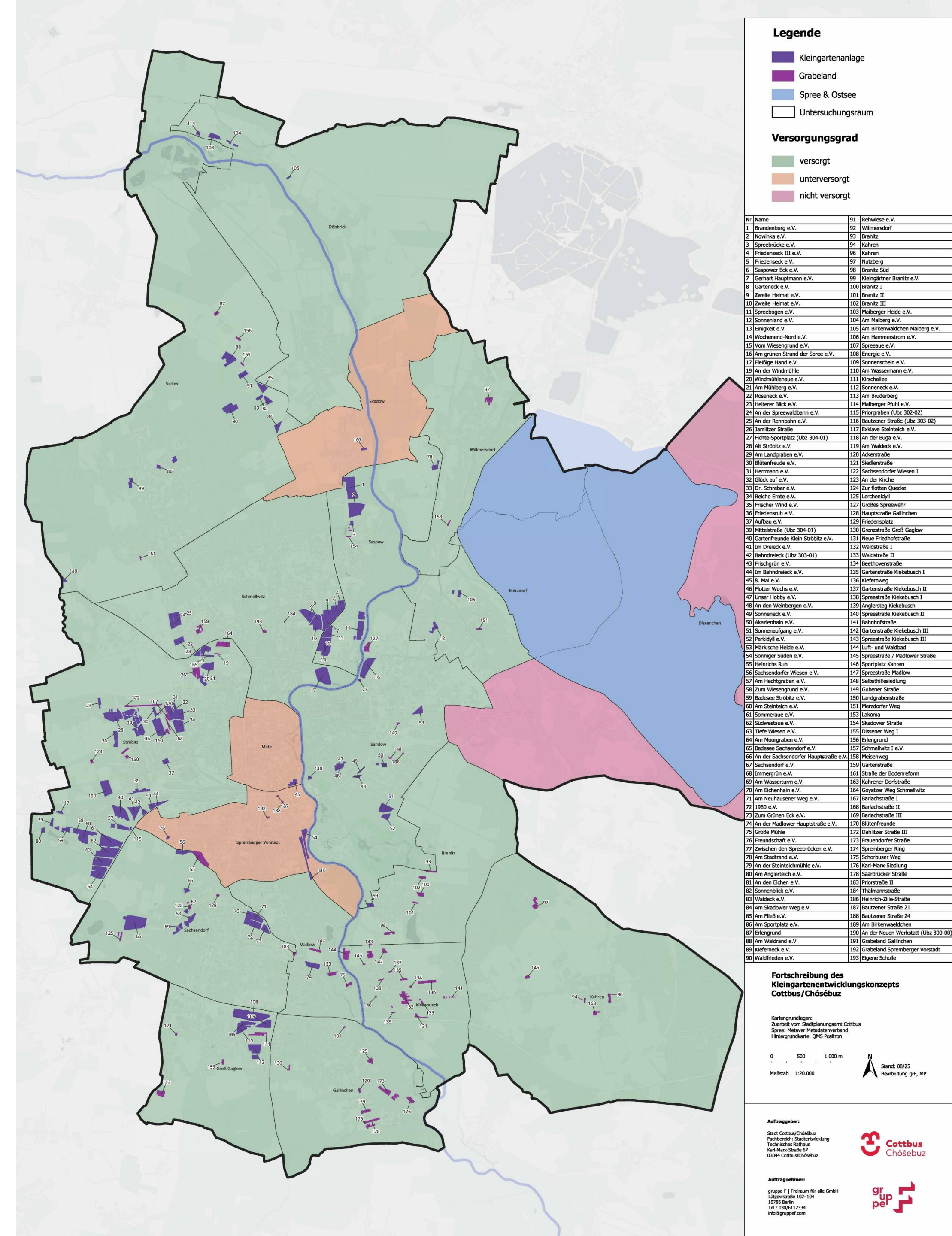
Wasserrechtliche Situation

- Stadtbild wird maßgeblich durch die **Spreewälder** sowie den **Ostsee** geprägt
- viele Gärten befinden sich in Spreenähe
 > **Hochwasserrisikobereiche**
- **Grundwasserverunreinigung**
- **Trinkwasserschutzgebiete**



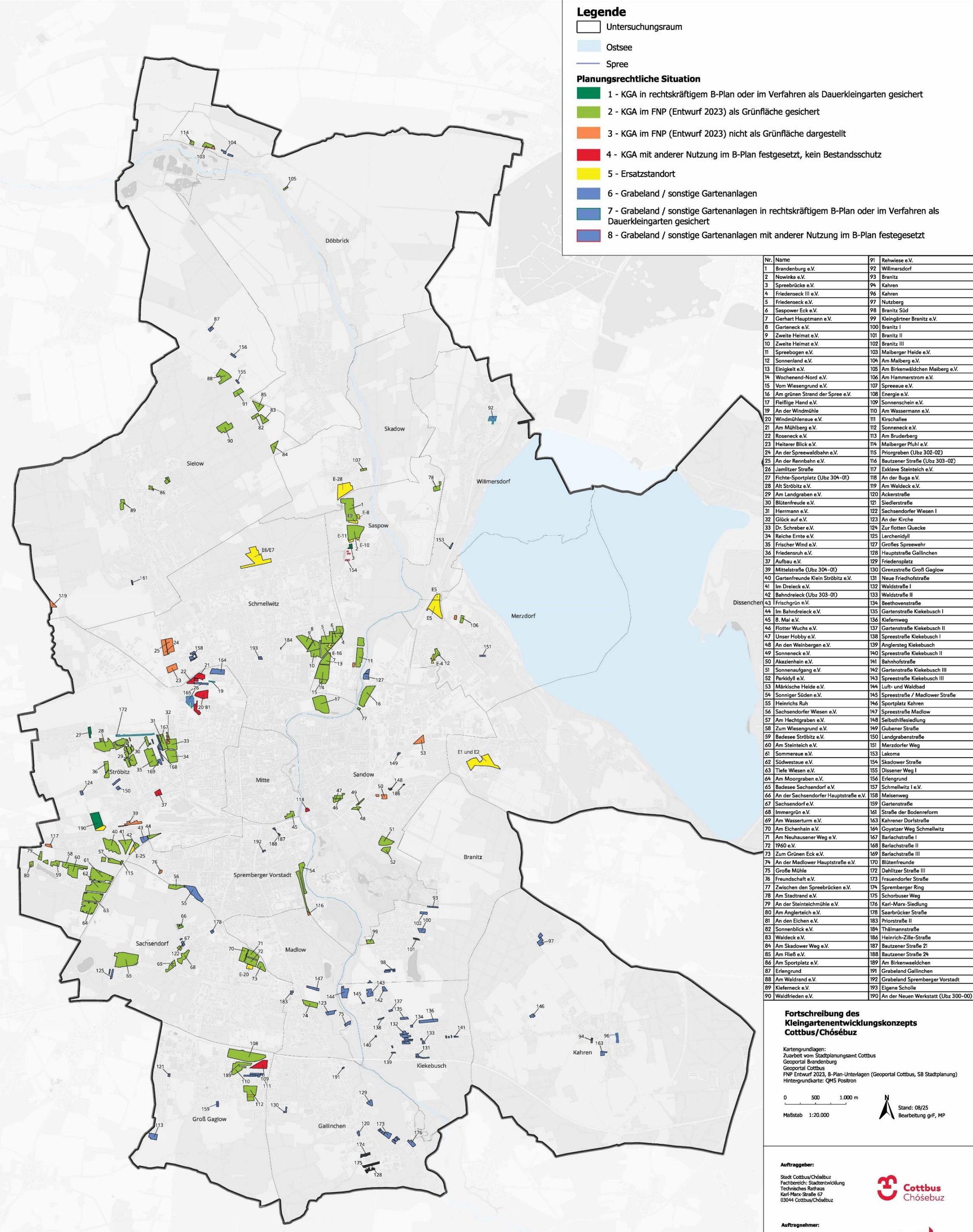
Versorgungsanalyse

- lokal unterschiedlicher Versorgungsgrad
- 15 von 19 Ortsteilen gelten als **ausreichend versorgt**
- **unterversorgt** sind v.a. dicht besiedelte, zentrumsnahe Ortsteile
- Skadow = unterversorgt
- Dissenchen = nicht versorgt
- überwiegend **positive Bilanz**
- gezielte **Maßnahmen zur Verbesserung** in manchen Ortsteilen nötig



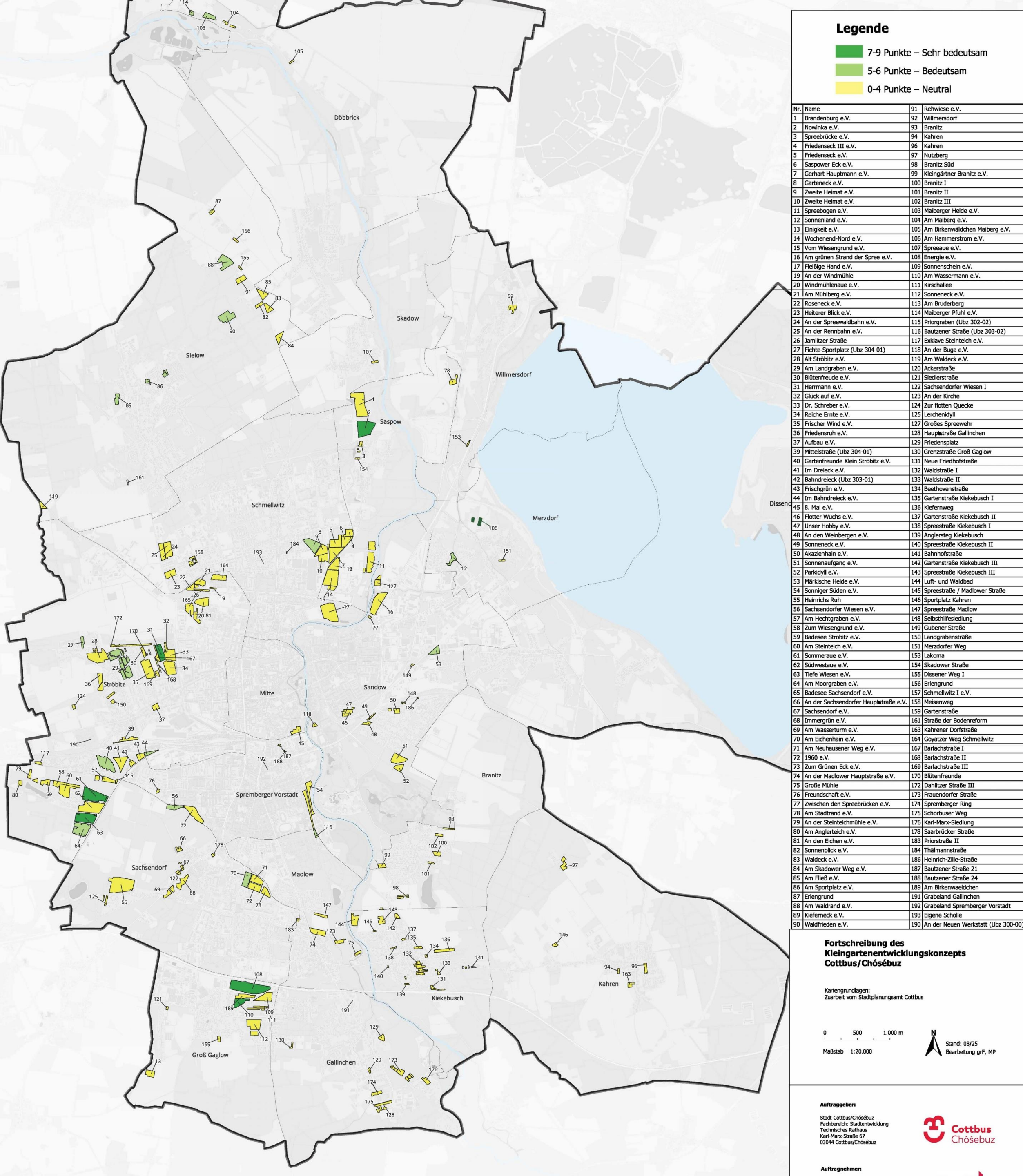
Planungsrechtliche Situation

- Strukturwandel macht z.T. **Umwandlung von Gärten** in andere Nutzungen notwendig
- **Flächennutzungsplan (FNP)** stellt die Entwicklungsziele der Stadt Cottbus/Chóšebuz dar
 - > derzeit in Neuauufstellung
 - > Großteil der KGA ist im FNP Entwurf als Grünfläche dargestellt
- **Bebauungsplan (BP)** sichert oder überplant KGA verbindlich



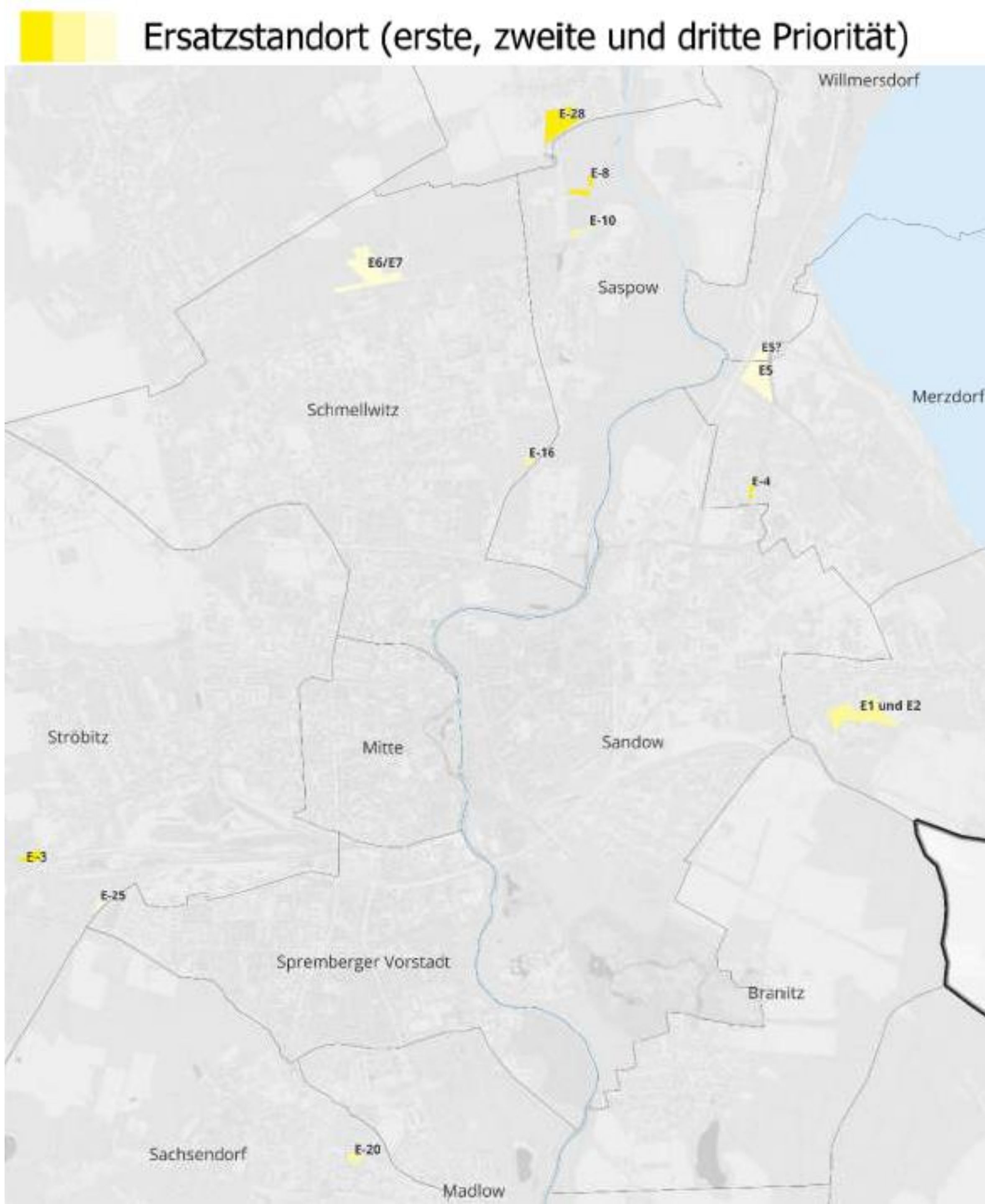
Bewertung des Bestands

- **Bewertungsmatrix** zur Ermittlung des Entwicklungsbedarfs und notwendiger Erhaltungsmaßnahmen
- Kategorie **Naherholung**
- Kategorie **Klima- und Biotopfunktion**
- Kategorie **Vereinsleben**



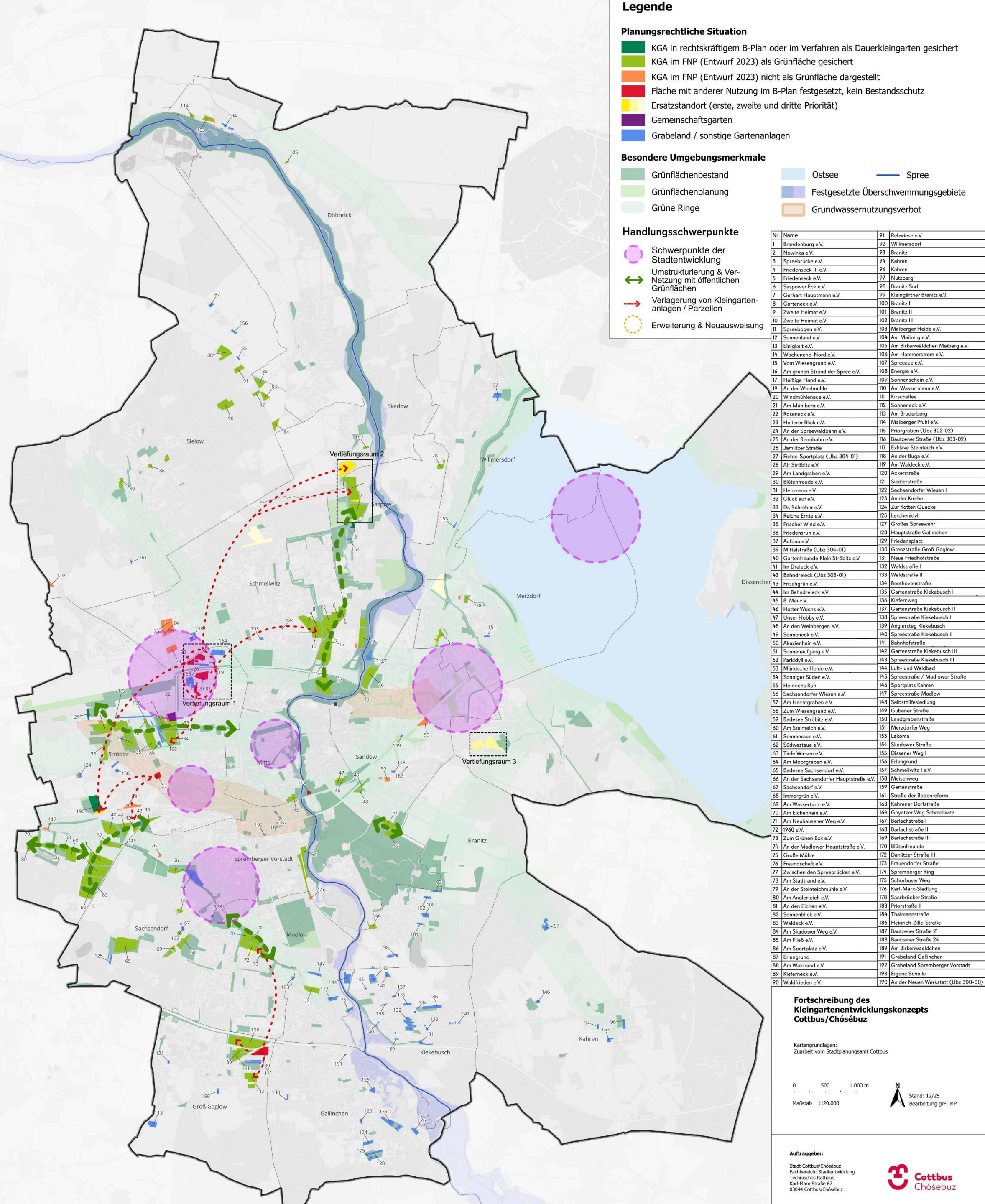
Ersatzstandorte

- **15 potenzielle Ersatzstandorte** wurden untersucht (Eignung, Lage, Aktivierbarkeit)
- **Prioritätsstufe 1:** Hohe Priorität – kurz - bis mittelfristige Aktivierung (5 Flächen)
- **Prioritätsstufe 2:** Mittlere Priorität – mittelfristige Aktivierung (6)
- **Prioritätsstufe 3:** Niedrige Priorität – eingeschränkte Aktivierungsperspektive (4)
- Handlungsleitfaden **Verlagerung**
- Handlungsleitfaden **Umstrukturierung**
- Handlungsleitfaden **Neuausweisung**



Räumliches Leitbild

- orientiert sich an den planungsrechtlichen **Rahmenbedingungen** sowie an den **Zielen** der Stadt - und Grünflächenentwicklung
- wesentliche Elemente** des Leitbilds sind der bestehende Grünflächenbestand, die Grünflächenplanung sowie die funktionale Vernetzung der Kleingartenanlagen mit angrenzenden Grün - und Freiräumen
- ökologische Restriktionen** (z.B.: Überschwemmungsgebiete, Grundwassernutzungsverbote) werden berücksichtigt



Handlungsfelder



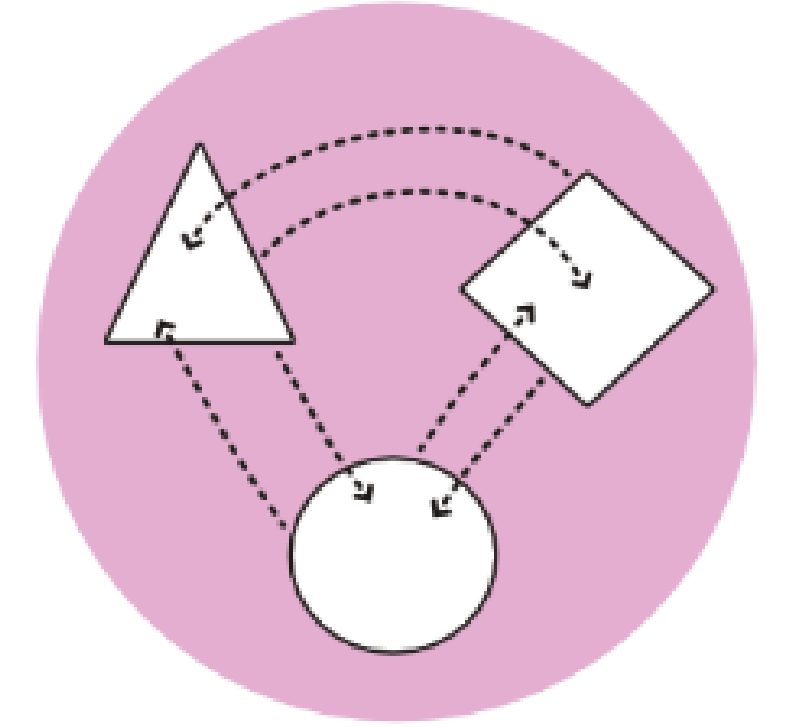
1. Versorgung mit
Kleingärten sichern



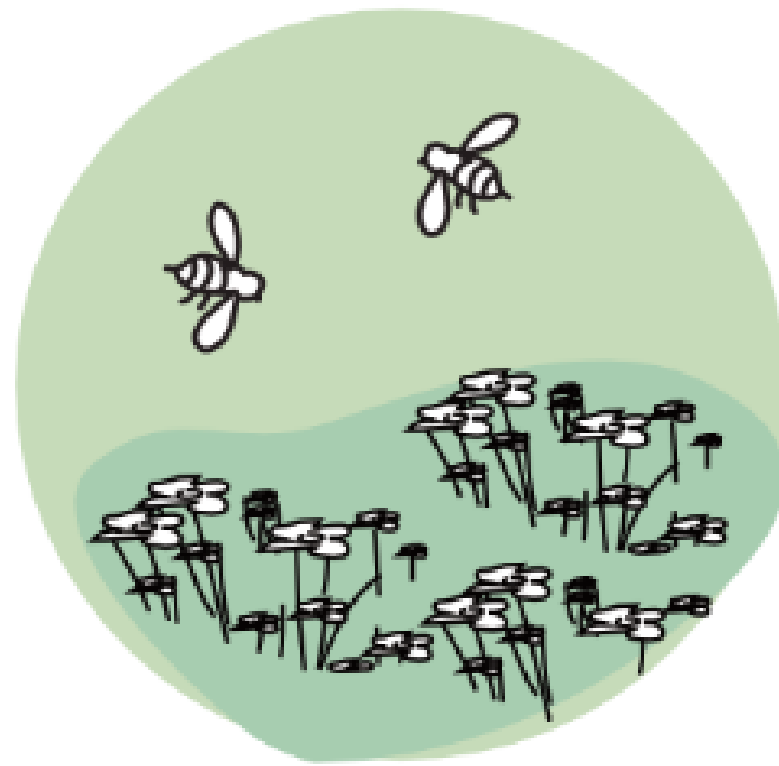
2. Infrastruktur
modernisieren



3. Vereinsarbeit
stärken



5. Öffnung und
Vernetzung fördern



5. Ökologie und
Klimafunktion stärken



6. Kommunikation
verbessern



7. Finanzierung
sichern

Versorgung mit Kleingärten sichern



Maßnahmenvorschläge

1. Bestandserhalt und Aktivierung leerstehender Parzellen

- Pflege und Aufwertung bestehender Anlagen priorisieren (Infrastruktur, Wege, Gemeinschaftsflächen).
- Leerstände systematisch erfassen, transparent kommunizieren und diesen durch Gewinnung neuer Pächter:innen entgegenwirken.

2. Bedarfsorientierte Planung und Flächensicherung

- Vorrang: Erhalt und Qualifizierung bestehender Anlagen vor Neuanlagen oder räumlicher Ausweitung. Potenzielle Ersatz- und Erweiterungsflächen frühzeitig prüfen und sichern, um im Verlustfall umgehend reagieren zu können.
- Verlagerungen nur nach sorgfältiger Bedarfs- und Sozialverträglichkeitsprüfung und erkanntem Bedarf umsetzen.

3. Monitoring und Transparenz der Versorgungslage

- Regelmäßige Erhebung von Leerständen, Nachfrage und Belegungssituationen in Zusammenarbeit mit den Verbänden.
- Nutzung der Daten für eine bedarfsorientierte Steuerung der Kleingartenentwicklung.

Infrastruktur modernisieren

Maßnahmenvorschläge

1. Infrastruktur sichern und modernisieren

- Investitionen in die Instandhaltung und Modernisierung bestehender Anlagen, insbesondere Umbau von Altsubstanz (z.B. Asbest-Wellplattendächer) gezielt fördern.
- Pflege und Werterhaltung der Gemeinschaftsflächen durch Fördermittel oder städtische Unterstützung sicherstellen.
- Ausstattung der Anlagen an aktuelle Anforderungen anpassen (z. B. Vereinshäuser, Wasserleitungen etc.).
- Investitionen in die Sanierung von Abwasserentsorgung (Dichtheitsprüfung von Sammelgruben).

2. Umweltrechtliche Anforderungen sichern

- Umweltrechtliche Regelungen (u.a. zur ordnungsgemäßen Abfallentsorgung) in Gartenordnungen aufnehmen.
- Pächter:innen zur fachgerechten Entsorgung von Pflanzabfällen sensibilisieren.

3. Alternative Wasserversorgung gewährleisten

- Nachhaltige Nutzung von Regenwasser durch Zisternen oder Regentonnen fördern.
- Konzepte zur zentralen Wasserversorgung oder gemeinschaftlichen Bewässerung prüfen.



Vereinsarbeit stärken

Maßnahmenvorschläge

1. Vereinsstrukturen modernisieren

- Einführung digitaler Verwaltungs- und Kommunikationswerkzeuge (z. B. digitale Pachtakten, Online-Formulare, Newsletter, Social-Media-Präsenz).
- Schulungen für Vorstände zur Nutzung digitaler Anwendungen.
- Standardisierte und digitalisierte Prozesse, klar definierte Zuständigkeiten sowie transparente Checklisten zur Entlastung der Vorstände und Beschleunigung von Pächter:innenwechsel.

2. Neue Mitglieder gewinnen

- Entwicklung von Angeboten, die speziell jüngere Menschen und Familien ansprechen, z. B. flexible Parzellengrößen, niedrigere Einstiegshürden oder projektbezogene Beteiligungsformate.
- Aktive Ansprache in Schulen, Hochschulen und Quartieren.
- Einführung von Schnuppergärten und flexiblen Nutzungsmodellen.
- Anpassung und Flexibilisierung der Gartenordnungen, um vielfältige kleingärtnerische Nutzungsformen zu ermöglichen.
- Aufbau und Erweiterung von Angeboten und Veranstaltungen, die neue und bestehende Mitglieder miteinander vernetzen – etwa Ernte- oder Pflanzentauschbörsen, Workshops, gemeinsames Lernen oder Ideenwerkstätten.
- Förderung eines offenen, kreativen Vereinsklimas, in dem neue Ideen und Beteiligungsformen willkommen sind.



Öffnung und Vernetzung fördern

Maßnahmenvorschläge

1. Anlagen in städtische Grün- und Wegebeziehungen integrieren

- Bessere Anbindung an Grünzüge, Landschaftsachsen und Wege inkl. Orientierung, Beschilderung und barrierearmen Zugängen.
- Festlegung der durchgehenden Öffnung von Toren und Durchgängen in der städtischen Rahmengartenordnung.
- Schaffung öffentlich zugänglicher Aufenthaltsbereiche zur stärkeren Einbindung in den Stadtteil und Förderung des sozialen Austauschs.

2. Öffentlichkeitsarbeit stärken

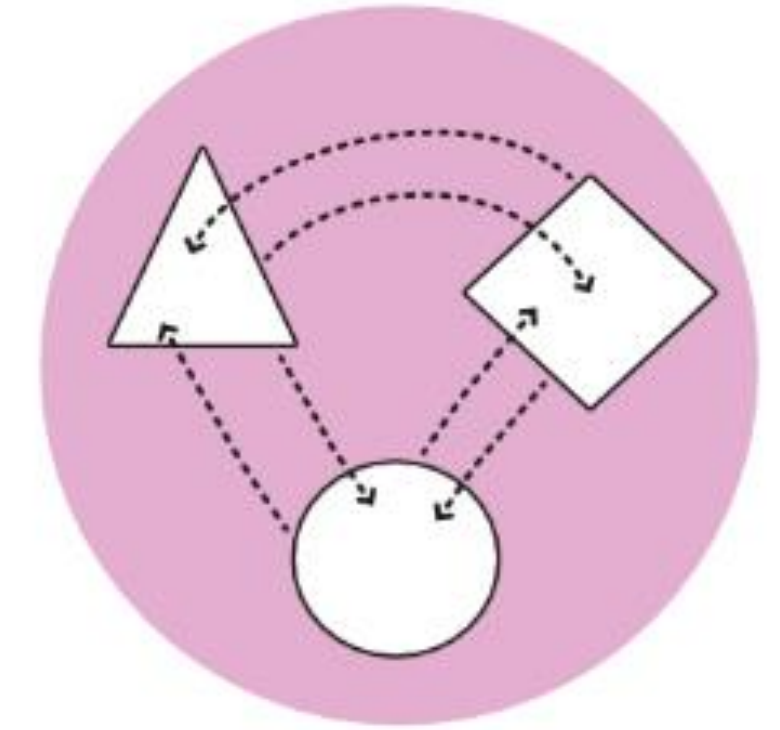
- Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit: moderner Internetauftritt, Social Media, Aushänge, Kooperationen mit Schulen, sozialen Einrichtungen und Umweltbildungsakteuren.
- Durchführung öffentlich zugänglicher Veranstaltungen (z. B. Tage der offenen Gärten, Workshops, Führungen), um Sichtbarkeit zu erhöhen und neue Zielgruppen zu erreichen.

3. Kooperation und nachbarschaftliche Zusammenarbeit fördern

- Zusammenarbeit bzw. Zusammenschlüsse benachbarter Vereine zur besseren Ressourcennutzung.
- Aufbau von Kooperationen mit Schulen, sozialen Einrichtungen, Umweltbildungsinitiativen und Nachbarschaftsgruppen.
- Weiterentwicklung geeigneter Anlagen zu Kleingartenparks mit Gemeinschaftsflächen, Bildungsangeboten und Aufenthaltsqualität.
- Nutzung öffentlicher oder unverpachteter Flächen für neue Gartenformen (z. B. Senioren-, Generationen-, interkulturelle oder Schulgärten).

4. Verantwortlichkeiten klären

- Haftung und Pflege für Hauptwege, Spielplätze und gemeinschaftliche Bereiche zwischen Stadt und Vereinen eindeutig regeln und die Vereine möglichst entlasten.



Ökologie und Klimafunktion stärken

Maßnahmenvorschläge

1. Ökologisches und pestizidfreies Gärtnern stärken

- Verzicht von chemischen Pflanzenschutzmitteln im Kleingartenwesen verbindlich in die Gartenordnungen aufnehmen.
- Beratungsangebote, Workshops und Führungen durch Gartenfachberater:innen zu ökologischen Themen, um Bewusstsein und Kompetenzen zu stärken.

2. Biodiversität und naturnahe Strukturen fördern

- Biodiversitätsfördernde Habitatstrukturen (wie Totholz, Wasserstellen, Trockenmauern, Staudenbereiche, Blühflächen) in den Parzellen und auf den Gemeinschaftsflächen anlegen.
- Pflanzung von Großbäumen auf Gemeinschaftsflächen zur Verbesserung des Mikroklimas.

3. Wasser- und Klimaanpassungsstrategien umsetzen

- Hinweise und Beratung zu Regenwassernutzung, Versickerung, Teichen, Bodenverbesserung und wassersparende Bewirtschaftung und klimaangepasstes Gärtnern anbieten.
- Verbesserung der Regenwasserversickerung und -rückhaltung durch naturnahe Wege, Entsiegelung, Mulden und Teiche.



4. Energieversorgung und Bauökologie verbessern

- Solaranlagen und erneuerbare Energieformen ermöglichen, soweit rechtlich und gestalterisch vertretbar.
- Dachbegrünung auf Lauben oder Gemeinschaftsgebäuden fördern, sofern statisch und genehmigungsrechtlich machbar.



Kommunikation verbessern



Maßnahmenvorschläge

1. Strukturen schaffen & Zuständigkeiten vergeben

- Klare organisatorische Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung festlegen (Aufgaben, Ressourcen, Ansprechpersonen).
- Den Arbeitskreis Kleingartenwesen beibehalten und stärken.

2. Kommunikation & Informationsweitergabe fördern

- Einheitliche, verlässliche Informationswege für Pächter:innen und an einem Kleingarten interessierte Personen etablieren.
- Digitale Plattform für Meldungen, Austausch und Informationen prüfen (z. B. zentrale FAQ, Newsletter, digitale Antragswege).
- Frühzeitige, transparente Kommunikation bei Planungs- und Entscheidungsprozessen für alle sicherstellen.

3. Vermittlungs-Service ausbauen

- Bessere Abstimmung mit den Verbänden zur Veröffentlichung freier Parzellen z.B. auf den Verbands-Websites; technische Probleme beheben.
- Prüfung einer städtischen Kleingartenbörse oder Optimierung der Vermittlungsstrukturen über die Verbände.
- Modernisierung der Erreichbarkeit und Außenkommunikation der Verbände (digitale Kontaktwege, Servicezeiten).

Finanzierung sichern

Maßnahmenvorschläge



1. Finanzielle Entlastung und strukturelle Unterstützung

- Klare organisatorische Zuständigkeiten in der Stadtverwaltung festlegen (Aufgaben, Ressourcen, Ansprechpersonen).
- Den Arbeitskreis Kleingartenwesen beibehalten und stärken, Flächenrückgaben an die Stadt für öffentliche Spiel- oder Gemeinschaftsbereiche prüfen, um Vereine von Unterhaltungspflichten zu entlasten.
- Städtische Pachtzinsermäßigungen für Gemeinschaftsflächen, kooperative Nutzungen und öffentlich zugängliche Bereiche weiterentwickeln.
- Nutzung naturschutzrechtlicher Ausgleichsmittel für ökologische Maßnahmen in Kleingartenanlagen prüfen.

2. Fördermittelakquise und projektbezogene Finanzierung stärken

- Eine systematische Fördermittelberatung für Vereine aufbauen und Informationen zu Landes-, EU- und Stiftungsprogrammen bereitstellen.

3. Finanzierung stärken

- Förderung von Projekten mit besonderem ökologischem oder sozialem Nutzen ausbauen.
- Modellprojekte (z.B. Kleingartenpark) entwickeln und über EU-, Forschungs- oder Entwicklungsprogramme finanzieren.

Zusammenfassung und Ausblick

- Kleingartenwesen = bedeutender Bestandteil der städtischen **Grün- und Freiraumstruktur** und des **sozialen Miteinanders**
- strukturelle, demografische und räumlichen **Herausforderungen**
- **zentrale Empfehlung:** vorrangige Nutzung und Stärkung bestehender Anlagen
- **weitere Empfehlungen:**
zentrale Verwaltungs- und Koordinierungsstelle in der Stadtverwaltung
Erarbeitung eines Vertiefungskonzepts
- **Ausblick:** laufende Fortschreibung



♥ COTTBUS ♥



Stadt Cottbus/Chósebus
Fachbereich Stadtentwicklung
Karl-Marx-Straße 67, 03044 Cottbus
Telefon 0355 612 4115
stadtentwicklung@cottbus.de